

Liebe Mitglieder und Interessierte

Zum Neuen Jahr 2010 wünsche ich allen, die an unserer IRAS COTIS –Arbeit durch Mitdenken und Mittragen beteiligt sind, von Herzen viel Besonnenheit und Zuversicht.

Wir treten dieses neue Jahr in einem Land an, in dem per Verfassung der Bau von Minaretten verboten ist. Eine satte Mehrheit der Abstimmenden hat am 29. November einer Initiative zugestimmt, deren Begründung nicht nur jeder Logik spottete, sondern durch die auch zwei Grundbausteine unserer Rechtsordnung - Glaubensfreiheit und Nichtdiskriminierung von Minderheiten – beschädigt worden sind.

Zur Zuversicht auf das, was jetzt noch kommen mag, besteht kein Anlass. Umso mehr Anlass haben wir, entschlossen und tatkräftig an unserer interreligiösen Arbeit zu bleiben. Jetzt erst recht! Es gilt, Begegnungen zu stiften, Kenntnisse zu vermitteln, Austausch zu ermöglichen, damit sich die Menschen in unserem Land besser verstehen lernen - nicht nur ihre Nachbarn anderen Glaubens, sondern auch sich selbst und das, was ihnen zutiefst wichtig und heilig ist. Erschreckend war ja am 29. November nicht zuletzt die zu Tage getretene Angst vieler Schweizerinnen und Schweizer um ihre kulturelle und religiöse Tradition, von der sie offenkundig befürchten, sie würde über Nacht weggefegt, wenn andere Traditionen in der Nachbarschaft sichtbar werden.

Unsere interreligiöse Arbeit darf darum nicht der Vergleichültigung von Glaubensüberzeugungen Vorschub leisten, sondern muss ein tieferes Verständnis dessen suchen, was in der Gestalt unterschiedlicher Glaubens-Traditionen dem Vertrauen, dem Frieden und dem Recht dient.

Es gibt in der Schweiz einen alten Wahrspruch:

*Hominum confusione providentia Dei Helvetia regitur* – zu Deutsch: Bei aller Konfusion der Menschen wird die Schweiz durch Gottes Vorsehung regiert.

Ich will das nicht als billigen Trost nehmen, aber als Ansporn, aufmerksam und gewissenhaft an unserer Arbeit zu bleiben.

Georg Vischer